

Gesamtschule, das heißt Fortsetzung der pädagogischen Arbeit der Grundschule in der Sekundarstufe I, denn wie die Grundschule ist auch die Gesamtschule eine Schule für **alle** Schülerinnen und Schüler.

Mit der Entscheidung für die Gesamtschule werden den Kindern alle Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) offen gehalten. Ein Kind wird somit nicht auf den Bildungsweg einer bestimmten Schulform festgelegt, sondern kann sich entsprechend seinen Leistungen und Interessen individuell entwickeln. Es muß nicht auf eine andere Schulform „um-“, oder "ab-" steigen, wenn es z.B. mit der 2. Fremdsprache ab Klasse 6 Schwierigkeiten haben oder die Pubertät zu einem anhaltenden Leistungstief führen sollte.

Nun, wie setzen wir diese Vorgaben um? Im Laufe der vergangenen 18 Jahre wurden neben den konzeptionellen Besonderheiten einer Gesamtschule (z.B. Ganztagsunterricht, Freizeitangebote) ergänzende Konzepte und Prinzipien entwickelt und erprobt, die heute das Grundgerüst der pädagogischen Arbeit und somit Kernpunkte des Schulprogramms der JKG darstellen.

Doppelklassenlehrer-Prinzip

Zumindest jede Klasse in den JG 5 und 6 wird von zwei Klassenlehrern geführt, nach Möglichkeit einer Frau und einem Mann. Wenn an der Gesamtschule auch nicht mehr ganz so viele Stunden von diesen unterrichtet werden wie in der Grundschule, so gilt doch besonders in diesen Klassen immer noch, dass die Klassenlehrer/innen den größten Teil der Stunden der Klasse erteilen. Die Kinder können sich so

langsam im Laufe der Schuljahre an eine größere Zahl von Fachlehrern/innen gewöhnen.

Lernschwerpunkte bilden

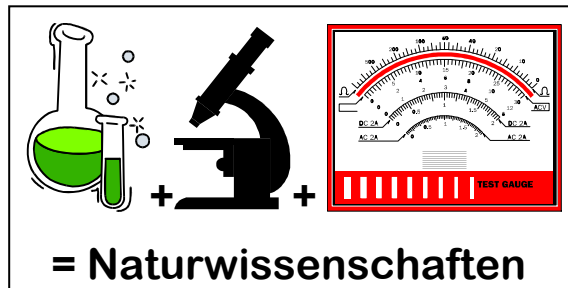
Aus dem Infoblatt „Profilfächer“, welches u.a. an den Grundschulen und auf den zentralen Infoabenden verteilt wurde, wissen Sie, dass wir seit mehreren Jahren die Wahl besonderer **PROFILFÄCHER** anbieten, um von vornherein besonderen Neigungen zu entsprechen. Näheres dazu entnehmen Sie bitte dem entsprechenden Infoblatt.



Doch nicht nur durch das Profilfachangebot können Lernschwerpunkte gebildet werden; durch den **WAHLPFLICHTBEREICH** (in den Klassen 6 bis 10 neben Deutsch, Mathematik und Englisch das vierte Hauptfach) kann eine solche Schwerpunktsetzung fortgeführt werden, in dem die Schüler/innen aus dem Angebot der Schule entsprechend ihren Neigungen und Wünschen ein Fach auswählen. Neben den verbindlichen Angebotsfächern *Arbeitslehre*, *Französisch* und *Naturwissenschaften* kann in Jahrgang 6 an unserer Schule (und zwar nur an der JKG) auch das Fach *Türkisch* gewählt werden. Im **ERGÄNZUNGSBEREICH** (ab Klasse 8), stehen neben der 3. Fremdsprache (an der JKG *Latein*) besondere Kursangebote *Planen -Konstruieren - Bauen*, *Sport*, *Erste Hilfe*, *Mediation*, *Zertifikats- und Vorbereitungskurse Zentrale Abschlussprüfung*) zur Wahl.

Lernen im Zusammenhang

Was im Leben zusammengehört, sollte auch in der Schule nicht auseinandergerissen werden. Sachkunde als Fach gibt es bei uns zwar nicht mehr, es gibt aber auch kein isoliertes Nebeneinander der einzelnen Fächer. Probleme, die uns im Alltag begegnen, kümmern sich nicht um die Grenzen von Schulfächern. Wir versuchen deshalb, unseren Schülerinnen und Schülern Wissen und Können nicht nach Fachschubladen getrennt beizubringen, sondern im Zusammenhang. Nach Möglichkeit werden die Fächer eines Lernbereiches *integriert*, d.h. z.B., in den Jahrgang 5 bis 10 werden nicht die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Sozialkunde unterrichtet, sondern nur das eine Fach *Gesellschaftslehre*. In den JG 5 bis 8 sowie im Wahlpflichtbereich I gibt es statt der Fächer Biologie, Physik und Chemie nur das Fach *Naturwissenschaften*.



Im Mittelpunkt der integrierten Fächer stehen dann solche Unterrichtsreihen, die es ermöglichen, Phänomene nicht nur unter einzelnen Fachaspekten, sondern ganzheitlich zu bearbeiten. So werden z.B. im Rahmen der Unterrichtsreihe LEBENS-ELEMENT WASSER nicht nur die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Wassers behandelt: Die geographische Verteilung der Trinkwasservorräte und die sich daraus ergebenden Konsequenzen werden in die Überlegungen ebenso einbezogen, wie die Besonderheiten der wasserlebenden Tiere und Pflanzen sowie die Problemkreise Gewässerschutz und Wasserverschmutzung.

Learning by doing oder: Aus Erfahrung wird man klug!

Neben der ganzheitlichen Arbeitsweise spielen bei den integrierten - aber auch in allen anderen Fächern - Projektform und Handlungsorientierung (Erstellung von Produkten, Planspiele, experimentelle Erforschung, Betriebserkundungen, ...) eine große Rolle. So werden z.B. im Fach *Arbeitslehre* an mehreren Produktbeispielen nicht nur die organisatorischen Rahmen- und Arbeitsbedingungen sowie die Arbeitsschrittfolgen untersucht bzw. geplant, sondern auch die einzelnen Fertigungsschritte möglichst realitätsnah nachvollzogen.

Auch die *PROJEKTKURSE* in den Klassen 5 und 6 stehen ganz im Zeichen dieser eigenständigen Arbeitsweise. Hier erhalten die Kinder und Jugendlichen nicht nur zusätzliche Gelegenheiten zur Erprobung ihrer planerischen, organisatorischen, manuellen und/oder kreativ - künstlerischen Fertigkeiten, sondern sollen nach Möglichkeit auch durch Exkursionen, Museumsbesuche usw. Lerninhalte und Zusammenhänge durch die reale Anschauung besser erfassen und begreifen.

60 Minuten – Stunden

Um auch im normalen Fachunterricht mehr Zeit für das eigenständige Lernen zur Verfügung zu haben und gleichzeitig die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nicht über zu strapazieren (was in 90-Minuten-Einheiten schnell geschehen kann), dauert eine Unterrichtsstunde an der JKG i.d.R. höchstens 60 Minuten. Diese z.Z. noch ungewöhnliche Dauer ändert zwar nichts an der Gesamtunterrichtszeit, aber sie unterteilt die Unterrichtszeit in sinnvollere Blöcke, die im Gegensatz zu 45-Minuten – Einheiten auch genügend Zeit für einen handlungsorientierten Unterricht und / oder Übungsphasen bieten.

Gemeinsam sind wir stärker



Tischgruppen, Wochenplan und *Freiarbeit* sind bewährte Elemente der Grundschulpädagogik.

Auch an der JKG ist die Arbeit in der Tischgruppe für das Lernen in allen Jahrgängen ein wesentliches Element, durch das die Schülerinnen und Schüler neben dem Umgang miteinander auch das fachliche Lernen im Team üben sollen. Durch die gegenseitige Hilfestellung, das mit- und füreinander arbeiten, können viele Konflikte zwischen ihnen entschärft werden oder entstehen erst gar nicht. Die Fähigkeit zur Teamarbeit, die später auch in jedem Beruf wichtig sein wird, wird (weiter) entwickelt. Die einzelnen Mitglieder der Tischgruppe kommen in ihr besser und häufiger zu Wort als im Klassenunterricht und lernen dadurch, dass sie ihre Erkenntnisse den anderen darstellen, auch selbst intensiver. Die Lehrer/innen gewinnen dadurch Zeit, individuell auf einzelne Schüler/innen oder Tischgruppen einzugehen.



Weil uns Tischgruppenarbeit so wichtig ist, haben wir in Klasse 5 im Rahmen der Sprachförderung ein eigenes **Tischgruppen-*trainingsprogramm*** vorgesehen, in dem die

Tischgruppen etwa bis zum Ende des ersten Halbjahres lernen, wie sie gut zusammenarbeiten und mit Konflikten umgehen können. Daneben stehen im TGT **allgemeine Arbeitstechniken, Konzentrations- und Entspannungsübungen** im Vordergrund des Geschehens.

Starke Schüler fordern - schwache Schüler fördern

Da Lernprobleme und die daraus bisweilen resultierenden Verhaltensauffälligkeiten oft weniger in mangelndem Leistungsvermögen, sondern in Fehlern bei der Arbeitsorganisation, fehlender Selbstsicherheit, Konzentrationsschwächen, ausgeprägtem Bewegungsdrang usw. begründet liegen und traditionelle Fachförderkonzepte hier allein versagen, basiert das Forder- & Förderprogramm der JKG auf mehreren Säulen.

Neben dem bereits erwähnten **Tischgruppentraining** nehmen alle Schüler/innen seit dem Schuljahr 2005 / 06 in Jahrgang 5 auch an einem von unseren beiden Sozialpädagoginnen geleiteten Kurs **SOZIALES LERNEN** teil, um Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen bzw. bereits bestehende Defizite zu beseitigen. Die Sozialpädagoginnen stehen natürlich auch den Schülerinnen und Schüler anderer JG mit Rat und Tat zur Seite. Auch Eltern sollten sich nicht scheuen, sich bei entsprechenden Problemen ihrer Kinder an eine unserer Sozialpädagoginnen zu wenden.

Da ein wichtiger Grundsatz für alle Jahrgänge **“Plane, was / wie du lernst!”** (PWL) lautet, wird den Schüler/innen das hierfür erforderliche Rüstzeug zunächst schwerpunktmäßig in sog. **Lernkompetenzwochen** (2 / Schuljahr) vermittelt; in diesen wird der Unterricht nicht fachbezogen, sondern in Form von **Lernkompetenzbausteinen (LKB)** i.d.R. durch die Klassenlehrer/innen erteilt (z.B. *Effektiv Lernen, Präsentationstechniken, Informationsbeschaffung, Aktiv Zuhören, Rhetorik*). Die Schüler/innen werden dabei je nach Jahrgang in neue **Lern-, Arbeits- und Darstellungsmethoden, aber auch in** sowie in **Kommunikationsstrategien** eingeführt. Eine entsprechende Übung und Vertiefung erfolgt dann im Fachunterricht.

Um zugleich die Aktivität aller Schüler/innen im Fachunterricht zu erhöhen, schreibt das Lernkompetenz-Konzept des weiteren auch den verstärkten Einsatz *kooperativer Lernformen* vor. Dieses bedeutet beispielsweise, dass nach der Bearbeitung eines Textes nicht nur ein(e) einzelne(r) Schüler/in das Ergebnis vorträgt, sondern sich die Schüler/innen in zwei Reihen gegenüber stehen und sich gegenseitig ihre Ergebnisse vortragen, so dass letztlich alle Schüler/innen sich aktiv an der Auswertung beteiligt haben.

Alle bisher genannten Maßnahmen sind so ausgelegt, dass nicht nur schwächere Schüler/innen gefördert, sondern auch stärkere gefordert werden. Bei dieser Förderung geht es zudem nie darum, in einem bestimmten Fach zusätzlich zu büffeln, sondern grundsätzlich zu lernen, wie man allein oder gemeinsam mit anderen erfolgreicher lernt und in seinen Gedanken, seinem Heft, seiner Schultasche und seiner Zeiteinteilung Ordnung hält.

Neben dieser, von einzelnen Fächern unabhängigen Förder- und Forderung gibt es seit dem Schuljahr 2006 / 2007 zudem in ausgewählten Fächern das Trainingsprogramm „*Schüler helfen Schülern*“ (*ShS*). Im Rahmen dieses (kostenpflichtigen) Programms erteilen ältere Schüler/innen aus unserer gymnasialen Oberstufe und der Jahrgangsstufe 10 ihren jüngeren Mitschülern „Nachhilfe“ u.a. in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch; dabei kann zwischen Einzel- und Gruppennachhilfe gewählt werden. Während der Trainingszeiten steht natürlich eine Lehrkraft als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Inanspruchnahme soll auf freiwilliger Basis erfolgen.

Die Teilnahme an einem Kurs zur Behebung einer Lese-/Rechtschreibschwäche (*LRS*) wird dagegen für entsprechende Schüler/innen in den JG 5 und 6 verbindlich sein.

Für Schüler, die zu Hause keine Gelegenheit haben, ihre Hausaufgaben in Ruhe zu erledigen, wird zumindest an einem Tag in der Woche die Gelegenheit bestehen, die

Aufgaben in der Schule im RAHMEN der *HAUSAUFGABENBETREUUNG* anzufertigen. Die Teilnahme wird i.d.R. freiwillig sein.

Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, Schüler/innen zur *NACHARBEIT* am Dienstag- oder an einem anderen Nachmittag zu bestellen (z.B. bei fehlenden Hausaufgaben). Die Teilnahme ist dann Pflicht! In ihrem letzten Schuljahr durchlaufen alle Schüler/innen zur Vorbereitung auf die Zentralen *Abschlussprüfungen* entsprechende Wiederholungskurse.

Eine Fördermaßnahme der besonderen Art ist die sog. *Praxisklasse*, die für schulmüde Jugendliche zu Beginn der Klasse 9 eingerichtet wird, um ihnen zumindest den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu ermöglichen. Die Zahl der Schüler/innen ist in dieser Klasse auf 12 begrenzt. Die Schüler/innen werden dabei sehr intensiv von nur sehr wenigen Lehrern und einer Sozialpädagogin außerhalb der JKG betreut.

Verantwortung übernehmen

Zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und für ein friedliches Miteinander einzutreten, ist einer der Grundpfeiler einer freiheitlich - demokratischen Erziehung. Da wir uns dieser Aufgabe in besonderer Weise verpflichtet fühlen, werden unsere Schüler und Schülerinnen schon sehr frühzeitig auch in den außerunterrichtlichen Bereichen auf nicht alltägliche Weisen an demokratischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Bereits in Klasse 5 wird in Anlehnung an die pädagogischen Vorstellungen des Namensgebers unserer Schule in jeder Klasse ein *Klassenparlament* eingerichtet. In den mindestens einmal monatlich stattfindenden Sitzungen (im Rahmen einer Arbeitsstunde) werden die Angelegenheiten der einzelnen Klasse besprochen und für alle verbindlich geregelt.



Wo viele Schüler/innen und Schüler zusammen sind, gibt es immer auch Streit und Auseinandersetzungen. Auch wenn viele ein Machtwort des Lehrers für die beste Lösung halten, nur

wenn es gelingt, einen Streit nicht nur für den Augenblick zu beenden, sondern wirklich zu schlichten, ist der Streit auch wirklich vor-bei. Erst wenn sich keiner für den Verlierer des Streits halten muss, muss sich kein Verlierer mehr revanchieren. Erst wenn man nachvollziehen kann, warum sich der andere so verhalten hat, wird der nächste „Grund“ für einen Streit vielleicht verschwinden. Und weil es viel leichter ist, von Gleichberechtigten Ratschläge anzunehmen als sich „von oben“ etwas sagen zu lassen, werden seit 1999 Schülerinnen und Schüler für ein unter dem Namen *Mediation* bzw. *Streitschlichtung* bekanntes Verfahren ausgebildet. Diese sog. Streitschlichter/innen, die anfänglich zunächst in einer AG ausgebildet werden, sollen in einem vermittelnden Gespräch nicht nur die Ursachen des Streites aufdecken, sondern die Streitenden zugleich in die Lage versetzen, ihren Konflikt selbständig zu klären und zu lösen.

Eine weitere Einrichtung, die der Aufarbeitung unsozialer Verhaltensweisen dient, ist der sog. *Trainingsraum*. In diesen werden Schüler/innen während der Unterrichtszeit geschickt, wenn sie zum wiederholten Male den geregelten Unterrichtsablauf stören. Eine Rückkehr in den Unterricht ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich! Stören Schüler/innen auch weiterhin, so werden sie nach Hause entlassen und dürfen erst dann in die Schule zurückkehren, wenn die Eltern mit der Schule in Kontakt getreten sind. Wie die Erfahrungen mit dem Trainingsraum an anderen wie auch an unserer Schule zeigen, tritt dieser Fall aber eher selten ein.

Die Einrichtung eines Trainingsraumes ist allerdings abhängig von der Personalsituation.

Nicht nur neue Unterrichtsstoffe, Lernmethoden und soziale Verhaltensweisen müssen gelernt werden, auch die Fähigkeit zum zur bewussten, aktiven und gemeinsamen Gestaltung von Freizeitaktivitäten kann bei vielen Schülerinnen und Schülern aufgrund ihrer Lebensbedingungen und ihrer Freizeitrealität außerhalb der Schule nicht einfach vorausgesetzt werden. Um auch in diesem Bereich einen Entwicklungsprozess anzustoßen, in dem die Schüler/innen lernen, Freiräume sinnvoll zu nutzen und selber zu gestalten, ihre eigenen Interessen zu entdecken und einzubringen (z.B. besteht die Möglichkeit, einen Übungsleiterschein zu erwerben, um dann selber eine AG anzubieten), werden Freizeitaktivitäten aus den unterschiedlichsten Bereichen angeboten. Die Schüler/innen der JG 5 / 6 müssen dagegen an einer AG teilnehmen An zwei Tagen ist nachmittags darüber hinaus i.d.R. auch die *Bücherei* und das *INTERNET – CAFE* für alle Schüler/innen zugänglich, um entweder zu recherchieren oder einfach nur um am PC zu spielen oder zu chatten.

Der Ernst des Lebens: Berufsorientierung & Lebenshilfe

In den Klassen 8 bis 10 finden – zum Teil in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie dem *Arbeitsamt*, der *POLIZEI*, dem benachbarten *Jugendzentrum* usw. verschiedene Aktionen statt.

Seit Jahren ein fester Bestandteil des Schulprogramms sind Veranstaltungen zur Suchtprävention und Sexualerziehung (z.B. die *Suchtpräventionstage* in JG 8 oder der Besuch einer Beratungsstelle von *Pro Familia* in JG 9). Neu hinzugekommen ist ein *Gewaltpräventionsprojekt*, welches auch in Form einer Erlebniswoche als Angebotsfahrt durchgeführt werden kann. Da all diese Veranstaltungen nicht nur die un-

terrichtsimmanenten Präventionsmaßnahmen ergänzen, sondern auch Schwellenängste vor der Inanspruchnahme externer Beratungsstellen abbauen sollen, werden diese Veranstaltungen stets in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen durchgeführt.

Neben den präventiven Maßnahmen stehen für akute individuelle Krisenfälle, seien sie schulischer oder rein privater Natur, kompetente **Beratungslehrer/innen** und zwei **Sozialpädagoginnen** zur Verfügung, die bei Bedarf auch den Kontakt zu externen Beratungsstellen vermitteln.

Ebenfalls seit langer Zeit sind Angebote Teil des Schulprogramms, die einen ersten Einblick in die verschiedenen Berufsfelder und Ausbildungsgänge bieten und so bei der Suche nach dem richtigen Beruf helfen können.

In Klasse 9 leisten alle Schüler/innen und ein **dreiwöchiges Betriebspraktikum**, welches dann einen unmittelbaren Einblick in die Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt. In Klasse 10 kann zudem auf freiwilliger Basis noch ein weiteres, maximal **zweiwöchiges Betriebspraktikum** absolviert werden.

Auch im Unterricht selbst geht es jetzt öfter um das Leben nach der Schule, z.B. um das richtige Verfassen einer Bewerbung, um Vorstellungsgespräche, aber auch um Fragen der Haushaltsführung, des Versicherungsbedarfs und andere elementare Fragestellungen. Hierzu werden im Ergänzungsbereich in den JG 8 und 9 spezielle Kurse angeboten.



Ausblick & weitere Informationsmöglichkeiten

Über weitere Möglichkeiten, sich über die Arbeit und Angebote der JKG zu informieren, geben die an den Grundschulen verteilten Infoblätter Auskunft. Sollten Sie diese Möglichkeiten nicht wahrnehmen können, besteht für Sie natürlich auch die

Möglichkeit, einen Einzeltermin mit uns zu vereinbaren.

*Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren!*

Wir glauben, auf den vorstehenden Seiten ist deutlich geworden, dass die JKG mit einer breiten Palette pädagogischer Maßnahmen und Konzepte den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen zu begegnen versucht und – so belegen es die amtlichen Schulstatistiken über die Abschlussvergaben der einzelnen Schulen eindeutig – dabei zu den erfolgreichsten Gesamtschulen im Regierungsbezirk gehört.

Zuletzt möchten wir Sie noch darauf hinweisen, das es sich bei den obigen Ausführungen jeweils um den gegenwärtigen Planungs- bzw. Sachstand handelt. Im Laufe der weiteren Schulzeit Ihres Kindes können sich auf Grund ministerieller Vorgaben usw. Sachstandsänderungen ergeben, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht voraussehbar sind.

Wenn Sie sich dazu entschließen, Ihr Kind an der JKG anzumelden, können Sie aber gewiss sein, auch zukünftig wird sich das Kollegium der JKG – wenn es die äußeren Rahmenbedingungen erfordern – den neuen Herausforderungen durch die Übernahme und / oder die Entwicklung eigener pädagogischer Denkansätze und Handlungsweisen stellen, um Ihrem Kind eine optimale Ausbildung zukommen zu lassen.



Castrop-Rauxel, im Dezember 2011

W. Böcker
Schulleiter

H. Böcker
Didaktischer Leiter